

Er scheint wöchentlich 6 mal.
Publikations-Organ
des Stadtkreises Bocholt,
des Landratsamtes und
des Finanzamtes Borken
und der Ämter Rheede,
Dingden und Biebrich-
Werrh.

Grenzwarde

Bezugspreis
Durch Posten monatlich 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 Mk.
Jahrespreis 21,60 Mk.
Postfachkonto
Dortmund Nr. 21 770.

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins,
zugleich Abend-Zeitung für Borken, Rheede und Umgegend.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hermann Büßing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt.
Anzeigenpreis: Der 29 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei Nichtbarzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Proz. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere nachm. 2 Uhr.
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Osterstraße 21, Fernruf 2891.
Vertreter in Rheede: Bernh. Eising, Borken: Th. Pallas; in Dingden: Wihl. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Ebbach; in Suderwid: Terstege-Hövenier; in Borken: Johs. Bläser.
Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarde (Knapland & Büßing), Bocholt — Draht-Adresse: Grenzwarde Bocholt.

17. Jahrgang

Donnerstag, den 17. November 1927

Nr. 267

Wann werden wir wählen?

Im Januar 1929 oder im Frühjahr 1928?

Erst am 7. Dezember 1928 erreicht die natürliche Lebensdauer des Reichstages ihr Ende. Wir hätten mithin noch gut ein Jahr Zeit, doch gibt es verhältnismäßig recht wenig Politiker, die dem Reichstag ein natürliches Ende prophezeien, was schon daraus hervorgeht, daß überall sehr eifrig die Frage der Neuwahlen erörtert wird, und daß die Parteien sich jetzt schon damit beschäftigen, Wahllisten aufzustellen. Auch die Parteiführer reisen bereits im Lande herum und halten Wahlreden, wie auch jede Wahl zu den Volksvertretungen in den einzelnen Ländern sehr gründlich unter dem Gesichtswinkel betrachtet wird, wie eine derartige Stimmung der Wähler sich bei den Reichstagswahlen auswirken würde. Kurz und gut, wir sind schon mitten drin in den Wahlvorbereitungen, ohne daß jedoch jemand zu sagen vermöchte, wann der deutsche Wähler seine Pflicht tun muß. Wenn man freilich den oppositionellen Blättern Glauben schenken würde, so müßte man annehmen, daß das Ende der Regierungskoalition unmittelbar bevorsteht, denn immer wieder ist in diesen Blättern von Unstimmigkeiten im Lager der Koalition zu lesen. Aber selbst ein den Demokraten nahestehendes Blatt, wie der „Berliner Börsen-Courier“ hat auf solche Nachrichten unlängst erklärt: „Niemand wird sich so leicht durch den Krisenlärm beirren lassen, der aus dem Regierungslager tönt. Jeden Tag droht irgend ein Koalitionsgenosse, dem anderen, ihm den Stuhl vor die Türe zu setzen. Aber war etwa das Zusammenleben in den Koalitionen der Mitte und zumal in den kurzen Mitterwochen der Großen Koalition eitel Harmonie?“ Damit sind die Krisenregierungen müssen nun einmal mit gewissen Mängelheiten auf das richtige Maß zurückgeführt. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Koalition rechnen, Meinungsverschiedenheiten, die man nicht immer sonderlich tragisch zu nehmen braucht, sondern die meist durch Kompromisse überbunden werden können. Zugabe ist allerdings, daß die Aussichten auf die Wahlen, die ja jede Koalitionspartei für sich durchschaut will und wird, nicht gerade dazu angetan sind, die Beilegung von Meinungsverschiedenheiten zu erleichtern. Es ist unter solchen Umständen sehr schwer, eine Voraussage hinsichtlich des Wahltermins zu machen. Bezeichnend ist, daß bis vor kurzem die Opposition immer wieder erklärte, daß sie an baldige Neuwahlen keinerlei Interesse habe, wobei man ganz offen zu er-

kennen gab, daß den Oppositionsparteien nichts daran gelegen sei, eine Erbschaft wie etwa das Schulgesetz und das Liquidationsfahndengesetz zu übernehmen. Andererseits konnte man aber unlängst in einem Artikel des Leiters des „Berliner Tageblatts“ lesen, daß Deutschland vor den Franzosen wählen müsse, wodurch, wenn die deutschen Wahlen einen Einschnitt bringen würden, die für eine Verständigungspolitik eintretenden französischen Linksparteien gestärkt werden dürften. Angesichts des Wahlausfalles in Hamburg, Königsberg, Bremen und Danzig ist es durchaus möglich, daß der Einfluß jener Kreise im oppositionellen Lager wächst, die baldige Neuwahlen befürworten. Da die Franzosen bekanntlich im Mai wählen, müßten, wenn es nach Theodor Wolffs Willen ginge, schon die ersten Monate des neuen Jahres Neuwahlen bringen.

Ganz anders sehen sich die Dinge freilich für die deutschnationale „Deutsche Tageszeitung“ an. Dies Blatt befürwortet, eine Auflösung des Reichstages zu verhindern, so daß die Neuwahlen mithin erst etwa im Januar 1929 anzuberaumen wären. In einem „Der Wagnis zum Schaffen“ überschriebenen Artikel setzt sich das Blatt sehr energisch dafür ein, daß dieser Reichstag das Schulgesetz, die Befoldungsreform und das Liquidationsfahndengesetz verabschiedet, daß er auch die Verwaltungsreform in Angriff nimmt, da es, auch wenn die Warnungen des Reparationsagenten nicht gekommen wären, schlechterdings unmöglich wäre, diese Aufgabe einfach dem nächsten Reichstag zu überlassen. Auch einen Teil der Strafrechtsreform soll nach Ansicht der „Deutschen Tageszeitung“ noch der jetzige Reichstag erledigen, während man Mittel und Wege finden müsse, die jetzt geleistete Arbeit an der Strafrechtsreform als Grundlage für die Arbeit des neuen Reichstages zu retten, soweit man nämlich bestimmte Teile dieser großen Reform nicht mehr erledigen könnte. Ganz besonders glaubt das

deutschnationale Blatt davor warnen zu müssen, es etwa über dem Schulgesetz zu einem Bruch der Koalition kommen zu lassen, da das „fast unmögliche Fronten für den Wahlkampf“ schaffen würde.

Damit ist in der Tat der kritische Punkt berührt. Die ganze weitere Entwicklung wird sehr wesentlich davon abhängen, ob es möglich sein wird, in der Schulgesetzfrage zu einer Regelung zu gelangen. Sowohl vom Zentrum wie von der Volkspartei liegen Neuierungen vor, daß man lieber auf ein Schulgesetz verzichten würde, als eine Vorlage anzunehmen, die nicht die Erfüllung der Parteiwünsche bringt. Ob es aber möglich sein wird, die weit auseinandergehenden Wünsche durch ein Kompromiß zu befriedigen, ist eine Frage, auf die voraussichtlich erst die Braunschweiger Tagung der Volkspartei eine Antwort erteilen wird. Aus diesem Grunde kommt den bevorstehenden volksparteilichen Beschlüssen eine außerordentlich große Bedeutung zu, werden sie doch aller Borausicht nach auch Klarheit darüber schaffen, ob der Ruf an den Wähler schon in aller Kürze ergehen wird oder ob den Parteien noch längere Zeit zur Wahlvorbereitung bleibt.

Die erste Sitzung des Reparationspolitischen Ausschusses.

Berlin, 17. Nov. (Radio.) Der Reichsfinanzminister der Finanzen hat heute mit den Reichstagsabgeordneten, die er auch in Zukunft bei der Behandlung wichtiger Reparationsfragen heranzuziehen beabsichtigt, eine einleitende Besprechung gehabt. Sie diente der allgemeinen Erörterung der laufenden Fragen und der Vorbereitung der kommenden Arbeit. Die Besprechungen, die vertraulich sind, werden demnächst fortgesetzt werden.

Die Rede des Reichskanzlers Marx im Bayerischen Landtag.

München, 17. Nov. (Radio.) Nach dem Besuch im Deutschen Museum fand sich der Reichskanzler Dr. Marx im Ministerium des Inneren ein, wo eine Vorstellung des Gesamtministeriums erfolgte und der Ministerpräsident sowie der Reichskanzler kurze Ansprachen hielten. Bei der Begrüßung des Reichskanzlers im Landtag durch das Präsidium und die Fraktionsvorstände hielt Landtagspräsident Königsbauer eine Ansprache, in der er erklärte, daß der Reichskanzler mit seinem Besuch im Landtag eine in den letzten Jahren traditionell gewordene Übung aufrecht erhalten. Der Besuch gelte der Besprechung von Existenzfragen des bayerischen Staates.

Reichskanzler Dr. Marx entwiderte darauf u. a., daß wir alle ohne Unterschied der Parteirichtung nur das eine Ziel hätten, nämlich dem Volke und dem Staate zu dienen, und zwar jeder nach seiner Auffassung. Wir müßten uns aber alle in dem einen Gedanken vereinen — und er sei überzeugt, daß auch die bayerische Regierung diese Auffassung teile — unserm Volke vorwärts zu helfen. Demgegenüber müsse alles Kleinliche, Egoistische und Materielle zurücktreten. Nur der eine Gedanke: vorwärts auf dem Wege zum Wiederaufstieg müsse alle beschäftigen. Die Reichsregierung beschäufte sich mehr als man annehme mit den Sorgen Bayerns, zumal der bayerische Ministerpräsident dafür Sorge, daß Bayern in Berlin nicht vergessen werde. Die Reichsregierung wisse auch, welche Bedeutung ein Land wie Bayern mit seiner großen historischen Vergangenheit und seinen großen staatlichen und kulturellen Werten besitze. Solange aber die bayerische Regierung und das bayerische Volk den festen Willen zur Eigenstaatlichkeit habe, sei es falsch und unrichtig, irgendwie zu versuchen, andere Zustände herbeizuführen. Die Reichsregierung müsse in den Herzen aller Reichsangehörigen gestärkt werden und das könne nicht geschehen, wenn ein diesem politischen Ziel entgegenge-setzter Weg beschritten würde. Der Reichskanzler schloß seine Ausführungen mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Arbeit der mühsamen und opferbereiten Tätigkeit der bayerischen Regierung zum Wohle Bayerns.

Bombenattentat in Mexiko.



Auf den mexikanischen Präsidentschaftskandidaten General Obregon (links) wurde ein Bombenschlag durch Bombenanschlag verübt; auch auf den Präsidentschaftskandidaten (rechts) soll durch chem. Armeesoldaten ein Revolverattentat verübt worden sein.

Im Anschluß an den Begrüßungsakt beauftragte der Reichskanzler mit den Herren seiner Begleitung den Sitzungssaal der ehemaligen Reichsratskammer und den Sitzungssaal des Landtages. Nach herzlicher Verabschiedung von den anwesenden Mitgliedern des Landtages verließ der Reichskanzler um 12 Uhr wieder das Gebäude und folgte in Begleitung des Ministerpräsidenten einer Einladung des Reichsgeheimen Daniel zum Frühstück auf dessen Schloß Heimhausen. Im Laufe des Vormittags hatte der Kanzler auch seine Karte beim Kardinal Faulhaber, dem evangelischen Kirchenpräsidenten D. Feitz und dem päpstlichen Kammerer abgegeben.

Kramarsch für Verständigungspolitik mit Deutschland.

Wien, 17. Nov. (Radio.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung mit Dr. Kramarsch, in der der tschechische Staatsmann sich für eine Verständigungspolitik mit Deutschland einsetzte. Die Tschechoslowakei sei weder in der Innenpolitik noch in der Außenpolitik deutschfeindlich. Gegen das neue Österreich gebe es in der Tschechoslowakei keinen Antagonismus. Was das deutsche Reich betreffe, so könne die Tschechoslowakei nur die Politik verfolgen, mit dem großen Nachbarn zu einem möglichst freundschaftlichen Verhältnis zu gelangen. Die Tschechoslowakei werde niemals vergessen, daß der deutsche Konflikt in Prag sich im Jahre 1918 als erster auf den Boden des neuen Staates gestellt habe. Einer Störung der durch die Friedensverträge geschaffenen Lage werde die Tschechoslowakei sich freilich energisch widersetzen. Eine Änderung der Friedensverträge, soweit sie sich auf die Tschechoslowakei bezögen, sei vollständig undiskutierbar. In dieser Überzeugung leiten ihn, Kramarsch, keineswegs deutschfeindliche Erwägungen. Er stehe nur auf dem Standpunkt, daß die Tschechoslowakei sich zur Wehr setzen müsse, wenn der Versuch unternommen werden sollte, ihre Freiheit wieder zu bedrohen.

Pertinax zur Wiener Stresemann-Rede.

Paris, 17. Nov. (Radio.) Unter dem Titel „Stresemann und der Friede“ beschäftigt sich Pertinax im „Echo de Paris“ mit der Rede Stresemanns in Wien. Der Sinn der Ausführungen Stresemanns sei vollkommen klar. Deutschland erwarte, daß entsprechend dem Geiste des Völkerbundspaktes und der Locarno-Verträge das Rheinland 1935 geräumt werde und die alliierten Armeen im gleichen Maße abzurufen hätten, wie die deutschen Armeen abzurufen müßten. Falls diese deutschen Forderungen nicht erfüllt würden, so würden eben auch die deutschen auferlegten Verpflichtungen ihre Gültigkeit verlieren. Man müsse sich nur fragen, ob Stresemann, wenn Deutschland von jeder alliierten Kontrolle

Befreit wäre und eine Armee befähigt, die in der Lage wäre, sich mit den Armeen der Alliierten zu messen, die gleiche Rede gehalten und die Regelung der Auffassungsunterschiede ebenfalls durch den Völkerverbund und auf friedlichem Wege anstreben würde.

Aleine politische Meldungen.

Die Besichtigung des Deutschen Museums durch den Reichskanzler.

München, 17. Nov. (Radio.) Bei dem Besuch des Deutschen Museums durch Reichskanzler Dr. Marx, der von Ministerpräsident Dr. Held und mehreren anderen Herren begleitet war, wurden unter Führung von Geheimrat Oskar von Miller die Bergbau- und Hüttenwerke, die Schiffsbauhallen und verschiedene weitere Abteilungen des Museums besichtigt. Der Reichskanzler sprach sich über den belehrenden Inhalt des Museums sehr befriedigt aus und gab dem Wunsche Ausdruck, daß vor allem viele Schulen und junge Leute aus der werktätigen Bevölkerung eifrigen Gebrauch von den Anregungen machen möchten, die das Deutsche Museum biete. — Darauf begaben sich der Reichskanzler und der Ministerpräsident in das Ministerium des Reichs.

Um die Rechtfertigung Slaters.

London, 15. Nov. Der bekannte Kriminalschreiber Sir Arthur Conan Doyle, der sich in Gemeinschaft mit anderen englischen Schriftstellern um die Freilassung von Oskar Slater besonders bemüht, hat heute allen Parlamentsmitgliedern eine Druckschrift zugehen lassen, die mit folgendem Appell schließt: Slater ist nun drei Jahre nach einer für solch Urteil üblichen Zeit freigelassen worden. Aber der Skandal seiner Verurteilung bleibt bestehen. Wir bitten um die mächtige Unterstützung des Unterhauses, um durch Druck das zu erreichen, was freiwillig hätte gegeben werden sollen, nämlich freie, öffentliche und unparteiische Untersuchung aller mit dem Verfahren gegen Slater zusammenhängenden Ereignisse. Conan Doyle betont weiter, daß das Plädoyer des Staatsanwalts angefüllt war von den schwersten Ungenauigkeiten. Auch die Verteidigung habe entscheidende Fehler gemacht.

Slater hat alle Zeitungsangebote, sein Schicksal in Artikeln vor der Öffentlichkeit darzutun, abgelehnt. Bei seinen Bemühungen, seine Unschuld nachzuweisen, wird Slater ganz den Ratshlägen Conan Dolles und anderer Freunde folgen.

Der Staatssekretär für Schottland kündigte heute nachmittag im Unterhaus an, daß, wenn in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Parlaments die notwendigen gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen werden, er den Fall Slater vor den Appellationsgerichtshof bringen werde. Mit der Annahme der von der Regierung bereits vorbereiteten Gesetzesvorlage ist bei der gegenwärtigen gefühlsmäßigen Einstellung der Mehrheit des Unterhauses mit ziemlicher Sicherheit zu rechnen.

Briand vor der auswärtigen Kommission des Senats.

Paris, 17. Nov. (Radio.) In der gestrigen Sitzung der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten gab Briand u. a. auch Erklärungen über die Politik der „Einzel- oder Regionalverträge“ ab, wie sie vom Völkerverbund den Mitgliedern empfohlen und von Frankreich unermüdet befolgt werde. An der Diskussion beteiligten sich u. a. die Senatoren Lazare Weiler, Henry Berenger, Viktor Berard, Klotz, General Bourgeois und Henry de Jouvenel. Letzterer betonte die Notwendigkeit, mit allen Unterzeichnern von Sonderabkommen und insbesondere mit Deutschland, das der Schiedsgerichtsklausel zugestimmt habe, eine gemeinsame Definition des Begriffs Angreifer festzulegen. In einer der nächsten Sitzungen wird sich Briand über das Petroleum-Problem äußern.

Eine neue Verhaftung im Pariser Fälscher-Standal.

Paris, 17. Nov. (Radio.) Im Zusammenhang mit dem unruhigen Goldrenten-Standal wurde von der Pariser Polizei gestern Abend der Kaufmann Rene Haas verhaftet. Die Zahl der wegen dieser Affäre verhafteten Personen steigt somit auf 8. Haas wohnte im gleichen Hause wie die Brüder von Lombini. Gestern ließ der Untersuchungsrichter zahlreiche Personen aus der Umgebung der Brüder Lombini vorführen, um deren Rolle in der Fälscheraffäre genau festzulegen. Die Beziehungen, die der französische Industrielle de Fallois zu der russischen Botschaft unterhielt, sind noch nicht genau geklärt. Aus den bisher vorgefundenen Dokumenten sollen aber gewisse Manipulationen, in die auch politische Manöver hineinspielen, einwandfrei zu entnehmen sein. Nach dem „Journal“ steht bereits fest, daß de Fallois zweifellos russischer Agent war und unmittelbar mit dem früheren russischen Botschafter Krasin und sodann mit Rakowski und im allgemeinen mit dem Leiter der russischen Handelsdelegation in Paris, Komostski, zusammenarbeitete.

Schwere Zusammenstöße zwischen Ukrainern und polnischer Polizei.

Warschau, 17. Nov. (Radio.) In Mariawka bei Stanislaw kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen der dortigen ukrainischen Bevölkerung und der Polizei. Dabei wurde das Gebäude der Polizeiwache in Brand gesetzt. Die Beamten konnten sich nur mit Mühe retten und mußten nach einem 7 Kilometer entfernten Nachbarort fliehen. Erst einem aus Stanislaw herbeigerufenen starken Polizeiaufgebot gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Das Polizeigebäude und das Pfarrhaus in Mariawka brannten vollständig nieder. Einige an den Zwischenfällen beteiligte Personen konnten verhaftet werden.

Er mordung eines jugoslawischen Kuriers.

Belgrad, 17. Nov. (Radio.) Auf einer Landstraße in der Nähe von Podgorica wurde der amtliche Geldkurier Mischkewitsch von einem Chauffeur des Verkehrsministeriums ermordet. Der Kurier hatte eine größere Summe Staatsgelder bei sich.

Unpolitische Nachrichten.

Die Schiffskatastrophe bei Bombay.

Paris, 15. Nov. Wie Havas zu dem Untergang des Rüstendampfers „Tufaran“ meldet, sank das Schiff innerhalb von drei Minuten. Der zur Rettung der Schiffbrüchigen entsandte Dampfer der gleichen Gesellschaft konnte 16 Ueberlebende an Bord nehmen. Zahlreiche Leichen darunter die des Kapitäns, wurden geborgen. Die Zahl der Toten und Vermissten.

Die erste Frau, die den Allmandscharo bestieg.



Die Berlinerin Hiesel Müller (im Bilde), die erste Frau, die den höchsten Berg Afrikas bestiegen hat, ist jetzt von ihrer Afrikareise zurückgekehrt. Sie hat sich während der Heimreise verheiratet und heißt jetzt Frau Nordhaus.

Miß Grayson in Berlin.



Die amerikanische Fliegerin Miß Grayson ist in Begleitung von Miß Loefede-Anter, der geistigen Urheberin ihres Amerika-Europa-Fluges, in Berlin eingetroffen, um mit Persönlichkeiten, die sich für ihr Flugunternehmen interessieren, zu verhandeln. Unter Bild: Links die Fliegerin Miß Grayson, rechts Miß Loefede-Anter.

wird jetzt mit 118 angegeben. In Bombay herrscht große Besorgnis über das Schicksal des Dampfers „Jahani“, der vor drei Tagen aus dem Hafen von Bombay ausgelaufen war und von dem seither jede Nachricht fehlt.

Die britischen Australiensieger in der Straße von Hormus.

London, 17. Nov. (Radio.) Vier britische Marineflugboote, die sich auf dem Wege von England nach Australien befinden, trafen gestern mittag in der Straße von Hormus ein und werden am Freitag morgen nach Karachi weiterfliegen.

Aus Bocholt und Umgegend.

Bocholt, den 17. November 1927.

Wetterbericht. Für das mittlere Norddeutschland: Fortbestand des ziemlich trübten und kühlen Wetters mit geringem Schneefall und etwas lebhafteren südöstlichen Winden. Für das übrige Deutschland: Im Westen weiterhin, im Alpenvorland zeitweise aufheiternd und etwas Temperaturerhöhung. Im übrigen Reich: Temperaturverhältnisse wenig geändert, strichweise leichte Niederschläge. In der östlichen Hälfte: Schnee.

Kneippverein. Am Mittwoch Abend fand im Saale des Restaurants Bürgertrug ein vom Kneippverein veranstalteter Lichtbildervortrag über „Kneipp'sche Kräuter- und Wasserkuren“ statt. Der Vorsitzende, Herr Tiefert, entbot in seiner Begrüßungsansprache der in städtischer Anzahl erschienenen Zuhörerschaft, insbesondere dem Redner des Abends, ein herzliches Willkommen und wies dann auf die Bedeutung der Kneipp'schen Heilmethode hin, wobei er den Wunsch dringlich machte, daß deren Kenntnis in immer weitere Kreise dringen möge. Als dann nahm der Referent, Herr Bundessekretär S. P. um p. e. aus Wrischhofen, das Wort zu seinem Vortrag über „Kneipp'sche Kräuter- und Wasserkuren“. Einleitend erwähnte er, daß die Kneipp'sche Methode sich auf der Humoralpathologie aufbaue. Sie bezwecke insbesondere die Ausscheidung und Erneuerung verdorbenen Säfte durch Wasserbehandlung und Förderung des Stoffwechsels. Die Wasserbehandlung bewirke durch Förderung des Stoffwechsels Verbesserung des Blutes und damit eine gleichmäßige Erneuerung der Organe. Er finde ihre Ergänzung durch die Kräuterkuren. Die Heilmethode gliederte sich im Wesentlichen in folgende 3 Punkte: 1. Abhärtung, 2. Auflösung der Krankheitstoffe im Blute, und 3. die Ausscheidung derselben. Sie lasse sich u. a. durch ihre Einfachheit

aus, denn Abhärtung, Wasser, Luft, Sonne und Kräuter kommen bei ihr in hervorragendem Maße zur Anwendung. Als Abhärtungsmittel empfahl er das Barfußgehen, das Graslaufen bzw. das Gehen auf nassen Steinen, das Wasserreiten und das Gehen auf Reis, ferner die Anwendung von Arm- und Beinbädern. Durch diese einfachen Mittel würde der Blutandrang zum Kopfe verhindert. Auch sei das Barfußgehen ein bewährtes Mittel gegen kalte Füße. Die Kneipp'sche Kur, die eine Auflösung der verdorbenen Säfte, ihre Ausleitung aus dem Körper und eine Kräftigung der Organe bezwecke, wirke auf den ganzen Körper, nicht auf einzelne Glieder. Je einfacher die Anwendung, desto besser sei die Wirkung. Grundsatz bei jeder kalten Anwendung müsse sein, daß der Körper vorher und nachher warm sei, was man durch entsprechende Bewegung erreichen könne. Auch solle man gleich vor und nach einer Wasserteile keine Anwendung machen. Wie die Anwendung der Kräuter, so habe insbesondere auch die Anwendung der Bäder eine auflösende und ausleitende Wirkung. Der Redner sprach dann eingehend über die Anwendung und Wirkung der verschiedenen Bäder (Kurzbad, wärmehaltendes, wärmestauendes und schweißtreibendes Bad), sowie über die Anwendung der Kneipp'schen Güsse. Zum besseren Verständnis wurden alle diese Anwendungen in klaren Lichtbildern gezeigt und von dem Redner erläutert. Ferner wurde die richtige Anlegung der Bäder an lebenden Modellen gezeigt. Die Ausführungen des Redners fanden bei der aufmerksamen Zuhörerschaft eine dankbare Aufnahme. Der Vortrag dürfte zum besseren Verständnis der Kneipp'schen Methode, sowohl als erprobtes Mittel zur Kräftigung der Gesundheit wie auch als Heilmittel bei Gesundheitsstörungen wesentlich beigetragen haben. Herr Tiefert brachte zum Schluß den Dank der Zuhörerschaft zum Ausdruck.

Verammlung der Ortsgruppe Bocholt im Kaffeehaus. Am Sonntag, den 12. 11. 27 war gut besucht und wurde in Abwesenheit des verhinderten 1. Vorsitzenden vom 2. Vorsitzenden eröffnet und geleitet. Er gedachte zunächst mit threnenden Worten des Verstorbenen kriegsblinden Kom. Katering, die Anwesenden erheben sich. An Neuauflagen konnten drei gemeldet werden. Die Niederschrift der Generalversammlung wurde vom 1. Schriftführer vorgelesen und von der Versammlung genehmigt. Unter „Versorgung und Fürsorge“ referierte der 1. Schriftführer über die 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz und über die seitens der Organisationen eingereichte Eingabe zur 5. Novelle. In erster Linie nehmen die Organisationen Stellung gegen das Fehlen jeglicher Vorschrift, die zur Sicherstellung eines Rechtsanspruches auf Heilbehandlung für Kriegshinterbliebene dringend erforderlich ist, genau wie z. B. bei den Arbeitslosen dieses der Fall ist. Dann wird erneut auf die ungenügende Erhöhung d. Bezüge der Kriegshinterbliebenen hingewiesen; diese beträgt bei den Witwen nur 9,3 Prozent, bei den Kriegseltern nur 6 Prozent. Weiterhin wird auf den § 87 des Gesetzes hingewiesen, worin es heißt: Zur Anrechnung der Versorgungsgebühren auf die jeweilige Wirtschaftslage wird eine Teuerungszulage zu den Versorgungsgebühren gewährt, deren Ausmaß sich nach den Veränderungen der Bezüge der Beamten richtet. Jedoch kann hierzu von keiner Rede sein gegenüber der Erhöhung, die den Kriegsoffizieren zuteil geworden ist. Ferner ist der Einbau der Zusatzrenten, welche als offensichtliche Notmaßnahme in der Zeit der fortschreitenden Geldentwertung eingeführt ist, seitens der Regierung nicht beachtet. Ferner wird gerügt, daß die in dem Jahre 1925/26 überschüssigen Beträge von ca. 150 Millionen RM. vom Versorgungsetat ohne weiteres für andere Zwecke verwendet worden sind. Unter „Verschiedenes“ wurde u. a. die Denkmalsfrage lebhaft zur Erörterung gebracht, ebenso wurde die Ehrenfriedhofsfage angeschnitten, insofern, als der jetzige Ehrenfriedhof zu klein angelegt worden ist. Nach einer recht lebhaften Aussprache konnte der 2. Vorsitzende die Versammlung gegen 11.30 Uhr schließen mit den Worten „In Treue fest“. Es wird gebeten, die noch nicht abgeführten Fragebogen ausgefüllt an den Untersasser oder an den 1. Schriftführer Böhning abzuliefern, da diese dringend benötigt werden.

(:) Kavallerie-Verein, Bocholt und Umgegend. Am Sonntag hielt der Kavallerie-Verein für Bocholt und Umgebung im Restaurant zur Rebe seine Monatsversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Zunächst wurden einige anwesende Kameraden neu aufgenommen, außerdem lagen einige schriftliche Neuauflagen vor. Freudig bemerkt wurde, daß die Kavalleristen in so städtischer Anzahl dem Verein beigetreten sind, unter ihnen solche, die bisher noch keinem Verein angehört. Der Beitrag wurde einstimmig auf monatlich 1 Mark erhöht. Es wurde ferner beschlossen, demnächst ein Werbereiten abzuhalten. Kameraden, die hieran teilnehmen wollen, müssen sich bis zur nächsten Versammlung beim Vorstand melden. Zunkst Anzug, Mütze, Gamaschen und Sporen. Man war sich darüber einig, zu Weihnachten eine Kinderbescherung abzuhalten. Eine Kommission zur Vorbereitung des Festes wurde gewählt und eine Liste zum Einzeichnen der zu bescherenden Kinderzahl herumgereicht; die fehlenden Kameraden sollten sich beim Vorstand melden. Es gab dann noch eine Ueberraschung. Es wurden drei Hasen veramscht; der Ueberfluß war für die Vereinstasse bestimmt. Der erste Preis, ein schöner neunpündiger Hase, wanderte auf Kommando des Gewinners zum „Auktionator“, der den Hasen im Interesse des Vereins versteigerte. Nun zeigte sich so recht das Interesse der Kameraden an ihrem Verein. Es entspann sich unter allgemeiner Heiterkeit ein Wettbieten, bis schließlich mit 35 Mark der Zuschlag erteilt wurde. Freudig stieg der Kassierer den Betrag ein. Wegen vorgerückter Zeit wurde nun die Versammlung vom 1. Vorsitzenden geschlossen und man ging mit dem Bewußtsein nach Hause, daß die Existenz des Vereins, trotz verschiedener Schwierigkeiten und Außenseiter, voll und ganz gesichert ist. Darum, wer ein echter Kavallerist gewesen ist und sich als echter Kavallerist fühlt, der trete dem Verein bei.

(:) Helfer des täglichen Lebens. Auf diesen hervorragenden Vortrag, der morgen vom Kaff. Deutschen Frauenbund, Zweigverein Bocholt, im Gießhüttenaal veranstaltet wird, sei heute nochmals aufmerksam gemacht.

(!) Unfall. In einer hiesigen Maschinenfabrik stürzte ein Werkzeugschlosser so unglücklich von der Leiter, daß er eine schwere Kopfverletzung davontrug. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus.

(!) Drei Monate Gefängnis wegen Zeitungsdiebstahls. Eine Frau in Hannover wurde nachgewiesen, daß sie an drei verschiedenen Tagen ihrem Nachbar die Zeitung vor der Tür entwendet hatte. Sie erhielt drei Monate Gefängnis. Vorstehendes Urteil möge eine Warnung sein für die in unserem Verbreitungsgebiete befindlichen Zeitungsdiebe.

Sturm im englischen Unterhaus.

Arbeitslose Bergleute marschieren nach London.

London, 16. Nov. Das Unterhaus erlebte heute einen Aufbruch, wie er in seiner Geschichte noch nicht häufig vorgekommen sein dürfte. Da der größte soziale Notstand des Landes gegenwärtig zweifellos die durch den Niedergang der Kohlenindustrie verursachte Arbeitslosigkeit der Bergleute ist, hatte die Arbeiterpartei ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung eingebracht, weil sie den Mißständen in der Kohlenindustrie untätig zuschauen, und die Liberale Partei hatte beschlossen, dieses Mißtrauensvotum zu unterstützen. Um der heutigen Verhandlung hierüber noch mehr Bedeutung zu verleihen, hatten die Kommunisten sogar einen Marsch arbeitsloser Bergleute von Südwales nach London veranstaltet, und die zum großen Teil sehr erschöpften Antikommunisten wurden heute von ihren Parteigenossen im Parlamentsgebäude willkommen geheißen.

Die Verhandlungen selber begannen damit, daß Mac Donnell in einer Rede, in der er mit kräftigen Worten die Untätigkeit der Regierung geißelte, das Mißtrauensvotum begründete. Als sich dann aber nicht, wie erwartet worden war, Herr Baldwin sondern der Handelsminister Sir Philip Cunliffe Oysterer, um dem Sprecher der Arbeiterpartei zu antworten, brach ein solcher Sturm der Entrüstung auf den Bänken der Opposition aus, daß der Sprecher des Hauses sich entschloß, die Verhandlung um eine Stunde zu verschieben. Als diese Zeit verstrichen war und die Abgeordneten in stichtlicher Erregung ihre Plätze auf neue eingenommen hatten, erhob sich der Handelsminister abermals, worauf die Unruhe von neuem einsetzte. Der Arbeiterführer Thomas Ritchie hierbei an den Sprecher des Hauses die Anfrage, ob ein Präzedenzfall dafür vorliege, daß der Leiter der Opposition ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung einbringe und der hierbei anwesende Erste Minister es ablehne, persönlich hierauf zu antworten. Der Sprecher erwiderte, daß dies keine ordnungsmäßige Frage sei und daß er sich im übrigen ähnlicher Fälle zu erinnern glaube. Darauf setzten die Rundgebungen von neuem ein, und da die fortgesetzten Versuche des Handelsministers, zu Wort zu kommen, fruchtlos waren, verlegte der Sprecher die Verhandlungen schließlich endgültig bis morgen. Als Baldwin den Saal verließ, erscholl ein entrüsteter Jubel der Opposition hinter ihm her.

Die englische Presse zu den Ständekämpfen im Unterhaus.

London, 17. Nov. (Radio.) Die gestrigen Ständekämpfe im Unterhaus haben in politischen Kreisen starkes Unbehagen hervorgerufen. Die „Times“ bedauern, daß sich an der, wie sie sagen, stupiden Demonstration auch prominente Vertreter der Arbeiterpartei beteiligt hätten und geben der Ansicht Ausdruck, daß es der Regierung überlassen bleiben müsse, wen sie als ihren Redner in der Mißtrauensdebatte bestimmen wolle. Macdonald und die erste Garde der Arbeiterpartei hätten sich zwar nicht an den Kämpfen beteiligt, sie hätten aber auch nichts zu ihrer Unterbindung getan.

Die Morgenblätter beschäftigen sich mit den Ständekämpfen in ausführlichen Beiträgen. In der „Times“, die das Bergbauproblem vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, wird u. a. ausgeführt, daß die industrielle Gesundheit Großbritanniens nur in langsamem und schmerzlichen Abschnitten erreicht werden könne. Nicht Sofortmaßnahmen seien notwendig, sondern ein wohlgeordneter Plan, der den Bergarbeitern und Grubenbesitzern Hoffnung gebe. Der konservative parteiunabhängige „Daily Telegraph“ betont, daß die gestrigen Szenen im Unterhaus als ein neuer Beweis für die Unfähigkeit der sozialistischen Arbeiterpartei angesehen werden könne, das Land zu regieren. Macdonald, der durch seine Rede für die Vorfälle verantwortlich sei, schone seine maßgebende und vermittelnde Haltung aufgeben zu haben. Die liberale Presse wendet sich nachdrücklich gegen die von der Arbeiterpartei gestern angewandten Methoden, weist aber gleichzeitig darauf hin, daß die Regierung dem Lande zunächst wirklich wirksame Hilfsmaßnahmen für den Bergbau schuldig geblieben sei. Baldwin habe das Land beleidigt, indem er es abgelehnt habe, während der Mißtrauensdebatte zu sprechen.

Moskau zum Ausschluß der Oppositionsführer

Riga, 15. Nov. Nach Moskauer Meldungen wird im Zusammenhang mit dem Ausschluß Trotski und Sinowjews aus der Partei erklärt, daß der Opposition

Wer den Ausbau der Krankenkassenleistungen will, wähle Liste 2 Freie Gewerkschaften.

durchaus die Möglichkeit gegeben worden sei, ihre Ansicht zu verteidigen. Aber beide Führer der Opposition hätten in voller Mißachtung jeglicher Parteidisziplin mit Hilfe gestohlener Schriftstücke und Papiere illegale Propagandaliteratur hergestellt. In geheimen Versammlungen seien sie nicht nur vor einem Arbeiterpublikum, sondern auch vor sowjetfeindlichen Zuhörern gegen die Partei und die Sowjetregierung aufgetreten. U. a. haben sie sich mit Gewalt des Auditoriums der Moskauer Technischen Hochschule bemächtigt und dort Protestversammlungen gegen die Partei abgehalten. Sie hätten versucht, militärische Wachposten zu entfernen und die eigene bewaffnete Schutzwache aufgestellt. Da somit unter Führung von Trotski und Sinowjew die Opposition gegen die Partei und die Sowjetregierung aufgetreten sei, sei beschlossen worden, Trotski und Sinowjew aus der Partei auszuschließen. Gleichzeitig wurde den Mitgliedern der Opposition mitgeteilt, daß das Präsidium der Kommunistischen Partei vorschläge, alle Mitglieder der Opposition aus der Partei auszuschließen.

Die Wiener Festtage.

Empfang beim deutschen Gesandten. — Eine Ansprache Dr. Stresemann an die Pressevertreter.

Wien, 15. Nov. Der deutsche Gesandte Graf Verchensfeld veranstaltete heute nachmittag zu Ehren des Reichskanzlers und des Reichsaussenministers einen Empfang für die deutsche Kolonie. Reichskanzler Dr. Marx hielt eine kurze Ansprache, in der er, wie in seinem gestrigen Rundfunk noch einmal darauf hinwies, wie sehr sich in den letzten drei Jahren durch zähe Arbeit das Schicksal Österreichs wie auch Deutschlands verbessert habe. Der Freundschaftsbesuch in Wien sei angefangen der engen und herzlichen Beziehungen und der Kulturgemeinschaft zwischen dem Deutschen Reich und Österreich eine Selbstverständlichkeit. Ich fühle mich, sagte der Reichskanzler, hier überhaupt nicht wie im Auslande, sondern ich habe das Gefühl, daß ich auch hier in meinem Vaterlande bin. Aus diesem Grunde, so erklärte Dr. Marx weiter, könne man die in Österreich lebenden Reichsdeutschen eigentlich gar nicht als Auslandsdeutsche bezeichnen. Er drückte seine Freude darüber aus, daß im Gegensatz zu früheren Zeiten jetzt alle Vereine und Organisationen Reichsdeutscher in Österreich zu einer einzigen Arbeitsgemeinschaft zusammengefaßt seien und empfahl der reichsdeutschen Kolonie, in voller Einigkeit ohne Unterschied den Gedanken der deutschen Kulturgemeinschaft durch die Tat weiter zu fördern.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann erschien erst etwas später auf der Gesandtschaft. Er sowohl wie der Reichskanzler plauderten längere Zeit mit verschiede-

nen hervorragenden Mitgliedern der Wiener reichsdeutschen Kolonie.

Im Anschluß an dieses Beisammensein empfing Dr. Stresemann die Vertreter der österreichischen und der internationalen Presse. In seiner Ansprache vor den Pressevertretern nahm er auch zu dem Ministerbesuch in Wien Stellung. Er polemisierte gegen die verschiedenen ausländischen Kommentare und erklärte u. a., man könne sich nicht über den Besuch wundern, sondern eher darüber, daß seit dem letzten Ministerbesuch in Wien fast volle drei Jahre vergangen seien. Ebenfalls habe man das Recht aus der Abschaffung der Restriktionen zwischen Deutschland und Österreich, aus der Rechtsangleichung und aus anderen ähnlichen Abmachungen, die hoffentlich noch folgen würden, falsche Schlüsse zu ziehen. In einem Zeitalter der Weltwirtschaftskonferenz und des Gedankens der Vereinigten Staaten von Europa dürfe keiner, dem solche Gedanken ernst sind, sich daran stoßen, wenn irgendwo mit der Verwirklichung dieses Gedankens ernst gemacht werde. Die zweite, besonders bemerkenswerte Stelle der Rede bezog sich auf die Friedenspolitik des Außenministers. Anknüpfend an einen Hinweis auf die beiden letzten Reden Baldwins und Briand sprach Stresemann die feste Hoffnung aus, daß dem seit so lange begonnenen Verständigungswork auch das Absträngungswerk folgen werde. Wer nach den Erlebnissen des letzten Krieges noch jemals die Hand dazu bieten würde, daß ein neuer Krieg entstehe, der müsse als Verbrecher bezeichnet werden. Dr. Stresemann hatte gebeten, sich mit seinen geschlossenen Ausführungen zu begnügen und keine Fragen an ihn zu richten. Er blieb aber noch einige Zeit in ungezwungenem Gespräch bei den Journalisten.

Die politischen Unterhaltungen zwischen Dr. Marx, Dr. Stresemann und den Mitgliedern der österreichischen Regierung haben zum größten Teil gestern stattgefunden. Der heutige Vormittag wurde zu einer Ausfahrt in die Umgebung Wiens benutzt, die mit einem Besuch des berühmten Stiftes Klosterneuburg schloß. Der heutige Tag schien dafür besonders geeignet, weil heute der Lokalheilige von Klosterneuburg, der Badenberger Markgraf Leopold, mit alten Bräuten und Volksfestlichkeiten gefeiert wird. Die Festgäste, die von Bundeskanzler Dr. Seipel geführt wurden, hörten im Dom des Stiftes die Domell-Messe von Brudner an und nahmen dann als Gäste des Stiftes das Frühstück ein. Während der Anwesenheit der deutschen Minister tagte heute vormittag der interparlamentarische Ausschuss für Rechtsangleichung. An der Sitzung nahmen auch Geheimrat Kahl und andere Reichsdeutsche teil. Geheimrat Kahl sah man auch auf dem Empfang des Grafen Verchensfeld. — Dr. Stresemann reist heute abend nach Berlin zurück. Der Reichskanzler fährt morgen in Begleitung des Ministerialdirektors Dr. Rehm nach München.

Aus Nah und Fern.

Merse, 16. Nov. Der Laborant St. und der Schlosser G. wurden hier infolge einer noch nicht aufgeklärten Gasvergiftung im Keller der Benzolfabrik der Zeche Friedrich der Große III/IV getötet. Der Schlosser wurde von dem Laboranten St. beaufsichtigt im Keller aufgefunden. Der Laborant und drei weitere Leute, die den Schlosser aus dem mit Gasdünsten erfüllten Raume herausziehen wollten, wurden ebenfalls von den starken Gasen übermannt und blieben bewusstlos am Boden liegen. Eine mit Gasmasken versehene Rettungsmannschaft holte die Bewußtlosen aus dem Keller heraus und während die drei mit dem Laboran-

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Weimer & Camp, Berlin 33 30.

Nachdruck verboten.

67. Fortsetzung.

Wieder war ihre Haltung aufrecht und stolz, ihr Blick klar aufgeschlagen zu ihm.

„Ich erfuhr nachträglich, daß dir die kopflose Art meines Fortgehens von Falkenhagen Unruhe bereitzte.“

„Aber dies alles ist ja jetzt vorüber.“

„Unschwer sah er sie an. Wie verstand sie ihn? Warum diese Bitterkeit in ihrer Stimme? Wozu bedurfte es dieses Tones in dieser Stunde? Und wozu klang seine Stimme in ergreifender Schlichtheit?“

„Ja, das ist jetzt vorüber — und alles andere wird vorüber sein, wenn die Erde meinen armen Vater deckt.“

„Hartmut!“ Sein Name glitt von ihren Lippen, sie wußte es nicht, ihre Hand hielt die Lehne eines Stuhles fest. „So klang wäre dein Vater?“

Er nickte nur, im herben Schmerz die Lippen aufeinanderpressend, und hörte ihn wieder, den zitternden Sehnüchsten des alten Mannes, der nach Mabeleine gefragt: „Nicht mehr lange.“ — Ein Sterbender, der an der Pforte des Todes Frieden um sich sehen will.

„Mabeleine!“ Wie ihr sein Name entflohen, so sprach er auch den ihren, hingestrichen von einem jähren Empfinden, das über allem stand, was sie heute trennte. „Es würde meines Vaters Sterben erleichtern, wüßte er, du wärest wieder heimgekehrt und dürftest er dich sehen. Es ist sein Wunsch.“

Aus ihrem Antlitz war jede Spur von Weichheit verschwunden.

„Ich weiß nicht, wie ich dich verstehen soll,“ sagte sie kalt. „Die sanfte Frauenhand — die kann doch deinem Vater nicht fehlen.“

Der Schleier zerriß vor seinen Augen. Er hatte verstanden, was sie dachte: wen sie mit ihm am Lager seines Vaters glaubte — Angefikt.

Hoch richtete er sich auf und wandte ihr sein ruhiges Antlitz zu.

„Frau Reichmann ist eine gute Pflegerin, aber dem Herzen meines Vaters weiß sie nichts zu geben, und sonst ist niemand da, der dies vermöchte.“

„Niemand —?“

„Niemand,“ klang es laut und fest zurück. „Mit diesem Mund hat sie die Gestalt gestrafft und sagt entschlossen:“

„Führe mich zu deinem Vater!“

Stumm neigte er das Haupt tief auf seine Brust herab. Sie fühlte, wie er ihr dankte, ohne daß er es sagte, und still verließ sie das Zimmer.

Um den Ulmenhof stand Nebel wie eine Wolkenwand. Mitten hinein fuhr der Schlitten und hielt vor dem Hause. Mabeleine war bleich wie draußen der Schnee, als im Halbdunkel des Flurs Hartmuts Blick sie traf.

„Wird es dir zu schwer?“ fragte er da Leise, und seine Stimme schwankte.

Dunkle weiche Augen sahen ihn festsam an.

Eine Tür im Ergechoß tat sich vor ihnen auf. Frau Reichmann war es, die, ihr Verwundern über Mabeleines Anwesenheit tastvoll verbergend, herzutrat.

„Gnädige Frau, welche Freude wird Ihr Besuch dem alten Herrn bereiten.“

„Ich hoffe es,“ erwiderte Mabeleine sanft und trat in das geöffnete Zimmer ein, Hut und Pelz abzulegen.

„Komm,“ bat Hartmut und ging ihr voran bis vor die Tür des Krankenzimmers.

„Hier,“ sagte er leise. „Soll ich mit dir gehen?“

Sie nickte nur, drückte die Kante nieder und trat mit ihm ein.

„Ich bringe dir Besuch, Vater.“

Hartmut war an das Bett des Kranken gekommen und hatte sich darüberbeugt.

Der alte Mann fuhr auf, wie plötzlich kraftbehaftet. „Wo — wo ist sie?“ murmelte er, und sein matter, bämmernder Blick hob sich suchend empor.

Da trat Mabeleine zu ihm, inbaldes Hartmut vom Lager zurückwich.

„Ich bin es, Vater.“

Seine Augen öffneten sich weit, seine Hände tappten nach ihr, dann fiel er zitternd, aufschluchzend in die Kissen zurück.

„Du — du bist es — hast du meinem Sohne noch gesehen, mein Kind?“

„Ich habe es getan.“

Sie war niedergeglichen und hatte die Stirn auf dem Bettrand gelegt.

„Recht so, meine Tochter. Und vergiß uns unsere Schuld — wir sind allzumal Sünder.“

„Vater —“

Als ihr umflorter Blick wieder des alten Mannes Antlitz suchte, war es faß und regungslos wie das eines Toten. Eilig rief sie Hartmut in das Zimmer. Stumm standen sie vor seinem Bette. Ein Sterbender, im blassen Todeskampfe, die Hände weit von sich gestreckt, im zuckenden Ringen nach Erlösung.

„Vater —“

Ein sanfter Hauch, wie von Engelslippen, um die gebrochenen Augen, die schon das trübliche Schauen verlernt hatten, binneten sich weit, um die Lippen trat ein Lächeln erfüllter Sehnsucht, die erwartenden Finger tasteten nach dem gebeugten Frauenhaupte.

„Du — du bist gekommen, mein Kind — Angefikt.“

Wie gefüllt war Hartmut neben Mabeleine wieder, geküßt und schlug beide Hände über das Gesicht.

(Fortsetzung folgt)

Inserieren bringt Gewinn!

Turnen, Spiel und Sport

Beilage zur Grenzwaite.

Donnerstag, den 17. November 1927

Der Feiertags-Sport.

Fast überall Städtepiele. — Der Olympia-Ausschuß tagte in Berlin unter reger Teilnahme.

Die Tagung des Deutschen Olympia-Ausschusses.

Deutschlands Vorbereitungen für St. Moritz und Amsterdam.

In Berlin hielt der deutsche Olympia-Ausschuß seine Vierteljahrsitzung ab, der das größte Interesse entgegengebracht wurde, da die letzten Vorbereitungen für die olympischen Spiele in St. Moritz auf der Tagesordnung standen. Aus diesem Grunde waren fast alle Verbände durch ihre Vorstände vertreten.

Ergänzend bewald, der bekanntlich als Vertreter Deutschlands an der Tagung des Exekutiv-Ausschusses des Internationalen Olympischen Komitees teilgenommen hatte, erstattete über die letzte Tagung dieses Ausschusses in Lausanne ausführlich Bericht und schlug der Versammlung vor, daß der Deutsche Olympia-Ausschuß einen gleichen Beschluß fassen möge, wie das Internationale Olympische Komitee in Lausanne. Dieser Vorschlag wurde nach Befürwortung Linnemanns einstimmig angenommen. Ergänzend bewald teilte außerdem noch mit, daß er mit Rücksicht auf die Afrikanischen Spiele 1929 den Antrag eingebracht habe, den nächsten Olympischen Kongreß erst im Jahre 1930, und zwar in Berlin, stattfinden zu lassen. Der endgültige Beschluß hierüber erfolgt jedoch erst in der letzten Sitzung kurz vor den Olympischen Spielen in Amsterdam.

Dr. Fr. Frankfort, berichtete dann eingehend über die Vorbereitungen des Deutschen Ski-Verbandes für die Olympischen Winterspiele in St. Moritz. Es sei leider wegen Fehlens der erforderlichen Mittel eine Reduzierung der deutschen Teilnahme notwendig geworden. Die Kosten für die ursprünglich vorgesehene Beteiligung hätten 45.000 Mark betragen. Da aber eine solche Summe nicht zur Verfügung steht, können nur 18 Skiläufer mit 6 Begleitern nach St. Moritz fahren. Die 50 km-Läufer haben das Training bereits auf dem Schliersee aufgenommen. Der norwegische Trainer ist sehr zufrieden und äußerte sich sehr zuversichtlich. Das Training auf Schnee in den Bergen wird am 27. Dezember aufgenommen. Am 17. Januar versammeln sich die Läufer in Pontresina zum Schlusstraining, um erst, an den Vorkämpfen des Schweizerischen Ski-Verbandes teilzunehmen. Im Laufe des Jahres werden dann in Obersdorf und Partenkirchen größere Schifflungen veranstaltet.

Die Ausichten der Eisläufer in St. Moritz sind dadurch erheblich gestiegen, daß Österreichs bester Läufer Jungbluth ein geübter Reichsdeutscher ist und deshalb für Deutschland starten muß. Insgesamt entsendet der Eislauf-Verband 30 Teilnehmer zu den Winterspielen. Die Läufer werden sich am 21. Januar bei den deutschen Meisterschaften in Garmisch versammeln. Von hier aus geht es nach Davos, wo die letzten Vorbereitungen getroffen werden. Auch die Eishockeyspieler befinden sich größtenteils bereits im Training. Die Norddeutschen trainieren im Berliner Sportpalast, die Süddeutschen auf dem Riesersee. Auf Grund der Ergebnisse bei der deutschen Meisterschaft wird am 15. Januar die deutsche Nationalmannschaft zusammengestellt, die zuerst in Oberbayer und dann in Davos ihren letzten Schlußkampf. Der Bobverband entsendet zwei Mannschaften zu den St. Moritzer Spielen.

Auch die anderen Verbände berichteten über den gegenwärtigen Stand ihrer Vorbereitungen. Aus allen Referaten geht hervor, daß auf der ganzen Linie eifrig für die Olympischen Spiele in Amsterdam gerüstet wird.

Ruhrbezirk.

Essen schlägt Bremen 2:0 (0:0)

Ein verdienter Sieg der Essener Elf.

In der Essener Rodenbahn hatten sich ca. 200 Unentwegte eingefunden, die sich das schon bald traditionell gewordene Treffen obiger Stadtmannschaften nicht entgehen lassen wollten. Die Platzverhältnisse waren die denkbar ungünstigsten, sodaß sich von vornherein ein richtiges Spiel nicht entfalten konnte. Bedauerlicherweise, denn beide Mannschaften waren fraglos in guter Form. Das war unverkennbar, da gleich zu Beginn der Kampf interessant war und die Zuschauer begeistern konnte. Man spitzte sich auf ein Kampfspiel im wahrsten Sinne des Wortes. Nachdem aber rund eine halbe Stunde beide Parteien das Beste hergegeben hatten, war es vorbei mit dem Wollen. Immer mehr machte sich die Schwere des Bodens bemerkbar. Von einheitlichen Aktionen bekam man dann nicht mehr viel zu sehen. Mit etwas Verspätung nahm das Treffen seinen Anfang. Essen trat in der bekannten Aufstellung an, lediglich für den verletzten Kimmeschamp war Kiegels von Schwarz-Weiß eingewechselt. Weit mehr Veränderung hatte dagegen die Bremer Elf aufzuweisen, ohne dabei aber geschwächt zu werden. Die Hanseaten haben Anstoß, der sofort abgefangen wird. Hüben wie drüben werden günstige Gelegenheiten verpaßt. Beide Hüter stellen wiederholt ihr Können unter Beweis. Das Spiel ist überaus interessant. Die Kampfbilder wechseln in rascher Folge. Von einer Überlegenheit der einen oder anderen Partei ist nichts zu merken. Das Spiel klappt gegen Ende der Halbzeit ab, ohne uninteressant zu sein. Die erste Halbzeit endete 0:0. — Die zweite Halbzeit unterscheidet sich nur wenig von der ersten. Die Essener sind leicht überlegen und gleich zu Beginn

muß der Hüter der Hanseaten mehrfach rettend eingreifen. Schwer macht der lumpige Boden den Spielern zu schaffen, aber jeder Einzelne ist bemüht, seinen Mann zu stellen. Beileichter Lieberlegenheit kommen die Essener in der 20. Minute zum verdienten Führungstor. Mittelläufer Heuken nimmt eine Vorlage von rechts auf. Der rechte Läufer der Bremer berührt zwar das Leder leicht, muß den Ball aber ebenso wie der Hüter passieren lassen. Essen führt 1:0. Eine Minute später weh Mittelläufer Sittke mit dem Ball wenige Meter vor Bremens Gehäuse stehend, nichts anzufangen. In rascher Reihenfolge erzwingen die Essener mehrere Ecken, die sämtlich nichts einbringen. Obwohl sich vielfach mehrere brennliche Situationen ergeben. Im Altfangang stellt dann Wächter (Linksaßen) mit prächtigem Schuß das Ergebnis auf 2:0 für Essen fest. Ein paar Minuten später ist es derselbe Stürmer, der wieder allein mit dem Leder davongeht. Wieder steht es gefährlich für Bremens Hüter aus, aber auf Kosten einer Ecke wird durch die richtige Verteidigung die Gefahr gebannt. In rascher Folge ergeben sich immer wieder Ecken für Essen, die für die Lieberlegenheit sprechen. Erst die letzten Minuten bringen verteiltes Feldspiel, und der Kampf ist aus.

Die Essener haben das Treffen verdient gewonnen. Die Schlappe vom Vorjahre ist ausgemerzt. Bei beiden Parteien überragten die Torhüter und die Mittelläufer. Sittke stand als Mittelläufer auf verlorenem Posten. Im großen und ganzen war das Zusammenpiel beider Seiten recht gut. Die bereits eingangs gesagt, ist zu bedauern, daß dem Spiel kein besseres Wetter beschieden war. Zweifelloß hätte es ein anderes Resultat gegeben, denn allein dem schweren Boden ist es zuzuschreiben, daß es bei zwei Treffern blieb.

Niederrheinbezirk.

Im Mittelpunkt des Interesses im Niederrheinbezirk kam die traditionelle Begegnung

Duisburg-Süd gegen Duisburg-Nord,

die auf dem Plage des Weidericher Sp. vor 1000 Zuschauern vor sich ging. Leider wurde der Kampf durch den aufgeweichten Boden stark beeinträchtigt. Die Süd-Mannschaft trat ohne die besten Leute des Duisburger Sp. an und mußte eine hohe 7:1 Niederlage in Kauf nehmen, während es bei der Pause erst 3:0 für Nord stand. Die Torhüter waren für Nord Konrad, Versteeg, Diers, Kremer und Grefsch, bei den Südeuten Sackenheim 1. Ebenfalls interessant verlief der Kampf zwischen den zweiten Mannschaften und den alten Herren, bei dem Süd 4:2 gegen 2:1 Tore die Oberhand besaß.

Im Repräsentationskämpfe Hamborn-Nord : Hamborn-Süd warierte der Süden mit den besseren Leistungen auf und triumphtierte verdient mit 5:3. Einen unentschiedenen Ausgang nahm in Kreisfeld der Kampf der 2. Bezirksklasse gegen die 1. Gauklasse. Nachwuchsfußvollem Verlauf trennten sich die Gegner 5:5.

Oberhausen : Gelsenkirchen 3:2 (3:1).

Im Stadion Niederrhein trafen sich obige Garnituren zu einem Fußballkampf, den die Gastgeber verdient für sich entscheiden konnten. Das Ergebnis hätte nach den gezeigten Leistungen höher ausfallen müssen. Die Oberhausener Garnitur war den Gästen technisch glatt überlegen, besonders konnte der Sturm gut gefallen, der ein technisch hochstehendes Spiel lieferte. Die Gelsenkirchener Elf zeigte keinerlei überragende Leistungen, sie fand sich während des ganzen Spieles nicht zurecht. Auch hier machte der schwere Boden den beiden Mannschaften das Spielen schwer, trotzdem sah man noch eine annehmbare Leistung.

Bergisch-Märkischer-Bezirk.

Dem Fußballbetriebe im Bergisch-Märkischen Bezirk wurde durch die regnerische Witterung schwerer Abbruch getan, sodaß in den meisten Spielen nur sehr wenig Zuschauer erschienen waren. Zur Hauptsache stand der Fuß- und Veltag im Zeichen von Stadtkämpfen, bei denen durchweg guter Sport geboten wurde. Besonders gute Leistungen gab es beim Stadtspiel

Düsseldorf-Nord gegen Düsseldorf-Süd

im Düsseldorf-Rheinstadion, daß die Nordleute nach interessantem Verlauf knapp mit 3:2 (0:0) für sich entscheiden konnten.

Im Bergischen standen sich in Elberfeld die dortige Stadtmannschaft und die Viefelder Stadtmannschaft gegenüber. Auch hier nahm der Kampf einen sehr spannenden Verlauf, sodaß sich die Gegner mit 5:5 (3:2) trennten. Elberfeld trat ohne die Spieler von SuS an, während sich Viefeld aus zehn Spielern von VfB und einem Spieler von Brachwede zusammensetzte.

Wiel Mühe hatte die Remscheider Stadtelf um gegen eine Kombination von Lennep, Wermelskirchen, Lüttringhausen mit 5:4 zu triumphieren. Es zur Pause lagen die Remscheider mit 3:0 in Führung, dann aber kamen die Vereinigten mächtig auf, ohne aber den knappen Sieg der Remscheider verbüßen zu können.

Eine katastrophale Niederlage empfing auf heimischem Boden die Hildener Stadtmannschaft von dem Lga-Neuling, SC Viktoria 02 Düsseldorf. 10:3 war hier das Ergebnis der Düsseldorf-Überlegenheit. Der SC Viktoria fertigte den SC Weller mit etwa 70 Toren ab.

während die Erstklassigen olingen-Gräfrath gegen den Vertreter der zweiten Klasse, den FC Ohligs nur ein knappes 1:0 herausziehen konnten.

Rheinbezirk.

Neben einer ganzen Anzahl von Gesellschaftsspielen hatte der Rheinbezirk auch ein Meisterschaftstreffen auf dem Programm, bei dem sich der

S. C. M. Gladbach und Tura Bonn

gegenüberstanden. Erwartungsgemäß siegten die Gladbacher über den Tabellen-Letzten sicher mit 5:2.

Im Stadtspiel trafen sich in Heydt die Vertreter vom Heydt und Barmer. Die Barmer erwiesen sich als überaus rasch und behielten mit 2:0 die Führung hatten. Das Vormittagsspiel zwischen Borussia M. Gladbach und dem FC Köln brachte den Kölnern eine hohe aber verdiente 6:1 (3:1) Niederlage. Eintracht M. Gladbach weichte zu Besuch bei Waldhausen und behielt hier mit 4:2 das bessere Ende für sich. Schwacher Betrieb herrschte dagegen in Groß-Köln. Das angesetzte Spiel zwischen FC Köln und dem Köln-Mülheimer SV wurde ein Opfer der Witterung, während der FC Köln er 99 über seinen alten Widersacher den S. V. C. mit 4:3 (3:1) triumphierte. Die Mannschaft der 99er hatte nach langer Zeit wieder Pohl und Hink in ihren Reihen. Der Erfolg dieses Kampfes diente zur Ermöglichung einer Kurserie für den an Lungenleiden erkrankten bekannten ehemaligen westdeutschen Repräsentanten Binder von RBC. Jugend-Rak machte seine Kräfte mit 11:0 05. Die Begegnung endete nach torreichem Kampfe mit 6:3 für die Rakler. In Bonn standen sich im Freundschaftskampfe der Bonner TV und Blau-Weiß Köln-Lindenthal gegenüber. Nach interessantem Verlauf blieben die Bonner mit 5:0 (3:0) sichere Sieger. Leider wurde der Kölner Hüter Müller wegen eines geringen Vergehens vom Felde gewiesen, sodaß die Kölner wegen der hierauf folgenden Disqualifikation im nächsten Meisterschaftskampfe auf denselben verzichten mußten.

Sandball.

Rechtsrheinisch : Linksrheinisch 3:2 (3:0).

Dieser voller Spannung erwartete Vergleich fiel im Mülheimer Stadion der Witterung zum Opfer. Beide Mannschaften hatten in letzter Minute ihre halblinken Stürmer ersetzt. Die Rechtsrheinischen waren besonders vor dem Wechsel sehr gut, ihr Mittelläufer aber untergrub durch einseitige Rechtsbedienungen den Fluß der Stürmerhandlung. Drei Tore wurden zwar herausgeschossen und man dachte an einen hohen Gewinn, jedoch nachher rafften sich die famosen Gegner energisch zusammen und holten zwei Erfolge durch gute Würfe auf. Glänzend war die rechtsrheinische Deckung mit S. Faber, Funke-Kaiser (Oberhausen), Otto und Schmitz (Mülheim). 200 Zuschauer hielten brav im zeitweise strömenden Regen stand.

Berlin siegt im Sandballspiel gegen Leipzig mit 5:4 (1:1).

Ein D.S.B.-Sandball-Stadtspiel gab es am Fuß- und Veltag in Leipzig zwischen den Vertretungen Berlins und Leipzigs. Bis zur Pause hielten sich beide Mannschaften die Waage, so daß die Begegnung bis dahin noch 1:1 stand. Nach der Pause waren die Berliner leicht überlegen und errangen nach hartnäckiger Gegenwehr der Leipziger einen knappen 5:4-Sieg.

Stadtspiel Elberfeld : Veltort 1:2
Stadtspiel Aachen : Barmer 2:1
Stadtspiel Duisburg-Nord : Duisburg-Süd 4:5

Stocken.

Die deutsche Hockey-Ländermannschaft gegen England.

Nach dem am Fuß- und Veltage in Hannover stattgefundenen Olympia-Vorbereitungsspiel hat der Deutsche Hockey-Bund seine Ländermannschaft gegen England in Folkestone wie folgt aufgestellt:

Brunner (Leipzig)
Proft (Leipzig) Hausmann (Heidelberg)
Jrmer (Bremen) Theo Haag (Frankfurt) Zander (Berlin)
Dr. Haverbeck Müller Hühne Boche Wollner
(Hannover) (Berlin) (Hannover) (Berlin) (Leipzig)
Erfag: Hegmann (Berlin).

Hockeykampff Düsseldorf : Westfalen 6:0 (2:0).

Das Spiel, das auf dem aufgeweichten Platz in Benigheim zur Durchführung gelangte, war nur mäßig besucht.

Bogen.

Abermals Nag Schmeling : Hein Domgörgen.

Einen weiteren Berufsabend veranstaltet der Berliner Sportpalast am 2. Dezember, für den die ersten Teilnehmer jetzt schon feststehen. Im Ausscheidungskampfe um die Deutsche Meisterschaft im Mittelgewicht stehen Klaus Berlin und Seifried Bochum sich gegenüber. Des weiteren gibt es einen Rendschekampff zwischen Europameister Nag Schmeling und dem Mittelgewichtmeister Hein Domgörgen. Der von verletzten Paul Wands steht bisher ein Gegner noch nicht fest.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Wwe. Wilhelm Pube
findet statt am Freitag, 18. Nov.,
um 8 1/2 Uhr, in der Liebrauer-
kirche, wozu Verwandte und Be-
kannte freil. eingeladen werden.

Die
Caritas-Sterbevorsorge
hat in Bocholt außerordentlich guten
Erfolg gefunden. So mußte das mora-
lische Infazio bereits nach einjähriger Tä-
tigkeit mit auf eine weitere Verlon ver-
teilt werden. Die Ortsgeschäftsführer
der C. St. B. in Bocholt sind jetzt Herr
Johann Koller, Südmauer 13 und
Herr Abolt, Langenbergstraße 5.
Außerdem sind eingetragene Bocholter
mit Ausweis versehen — als Werber
tätig. Die C. St. B. macht sich auch
dadurch beliebt, daß keine Wartezeit be-
steht und die Versicherung sofort nach
erfolgter Eintragung der Police in Kraft ist.

Auktions-Anzeige.
Im freiwilligen Auftrage werde ich am
Samstag, den 19. ds. Mts., nachm. 2 Uhr,
Hermannstraße 9 und 11, hier, folgende ge-
brauchte, gut erhaltene Sachen öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung zur Versteigerung
bringen:
1 weißen Rothherd, Gasherd, Küchen-
schrank, Glas, Porzellan, 2 Bettladen
mit kompl. Betten, 2 Kleiderchränke,
Kommode, Waschkommode, Ausziehtisch,
2 Sessel, Ofen, 6 Rohrstühle, Nähtisch,
Büfettisch, Kübel usw.
Beichtigung von 1 Uhr ab.
Bocholt, den 15. November 1927.
Johann Koller,
Versteigerer.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, 18. November, nachmittags
3 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Belting
in Rhebe
1 Liegesofa
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.
Botho,
Obergerichtsvollzieher.

In der Strafsache gegen 1. der Wwe. Jo-
hann Kamperich oer, Johanna geb. Böing in
Liebern Nr. 45 Nr. 2, den Landwirt
Johes Messing in Liebern Nr. 45, wegen Raub-
mittelsfalschung, hat die 2. kleine Straf-
kammer des Landgerichts in Münster i. W.
in der Sitzung vom 21. Januar 1927 für
Recht erkannt:
Die Angeklagten werden wegen Vergehens
gegen § 10 des Gesetzes vom 14. Mai 1879
betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln,
Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen ein-
 jeder zu einer Gefängnisstrafe von zwei Mo-
naten und zu einer Geldstrafe von 100 RM.
verurteilt.

+ Ihr Bruch +
wird immer größer, wenn Sie ein schlecht-
führendes und lästiges Federband oder
Gummiband tragen. Durch solche Bänder ver-
schlimmert sich das Leiden und kann zur Todes-
ursache werden. (Es entsteht Bruchreizung,
die operiert werden muß und den Tod zur
Folge haben kann.) Deshalb liegt es in Ihrem
Interesse, sich meine äußerst bequeme, un-
erwartete Spezialbandage anfertigen zu lassen.
Durch Tag- und Nacht-Tragen meiner Ban-
dage haben sich nachweislich Bruchleidende
selbst geheilt.
Wertmeister A. B. schreibt u. a.: „Mein
schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin
wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer
u. glücklicher Mensch.“ Landwirt Hr. St. schreibt
u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach zwei
Jahren meinen innigen Dank auszusprechen.“
wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.“
Bandagen von RM. 15.00 an. Für Bruch-
und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in
Bocholt am Samstag, 18. November, von
2 1/2 bis 7 Uhr, im Hotel Bogemann, in
Bocholt am 20. November, von 11 bis 2 Uhr,
im Bahnhofbooth.

K. Ruffing, Special-Bandagist, Köln,
Kaiser Wilhelmring 96.
Handarbeiten
in großer Auswahl
A. & J. Spier,
Rönigstraße 4. Fernruf 2104

Bekanntmachung.
Für die am 20. November d. J. stattfindende Wahl der Ver-
trauensmänner und Erzhmänner in der Angestelltenversicherung sind
folgende Wahlvorschläge eingereicht worden:

1. Von den Angestellten:
Wahlvorschlag A.
Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.)

Nr.	Vor- und Zuname	Beruf	Wohnung
1	Wilhelm Temoch	Handlungsgehilfe	Rhebe, Neustr. 25
2	Bernhardine Schatten	Buchhalterin	Rhebe, Kirchplatz 4
3	Angelika Schatten	Buchhalter	Rhebe, Kirchplatz 4
4	Bernhard Ratotte	Buchhalter	Rhebe, Hardtstr. 31

Wahlvorschlag B.
Katholischer kaufmännischer Verein (K. K. V.)

Nr.	Vor- und Zuname	Beruf	Wohnung
1	Heiltamp Karl	Handlungsgehilfe	Belen Borfen
2	Cremerius Jean	Buchhalter	Borfen
3	Roeste Johannes	Handlungsgehilfe	Rhebe
4	Bölting Bernhard	Reisender	Borfen
5	Burhoff Johann	Handlungsgehilfe	Gemen
6	Rienhaus Paul	Produktist	Borfen
7	Harpen Karl		

2. Von den Arbeitgebern:
Von den Arbeitgebern ist nur ein Wahlvorschlag eingereicht
worden. Eine Wahl für diese Gruppe findet gemäß § 16 der Wahl-
ordnung nicht statt.
Bocholt, den 10. November 1927.
Der Landrat.

**Billige
Reste!**
Sonder-Angebot
in
**Herren- und
Damen-Konfektion.**
Unterzeuge
besonders preiswert.
Gerhard Pottmeyer,
Langenbergstraße.
Gegründet 1841.
Altestes Bettengeschäft am
Platze.

Kath. Deutscher Frauenbund
Zweigstelle Bocholt. (Hausfrauen-Abteilung)
Vortrag
von Dr. Ludwig Kaufmann, München,
am Freitag, 18. Nov., abends 8 Uhr,
im Gefühlsheim (Eingang Neustr.), über
„**Heiler des täglichen Lebens**“.
Außerordentlich interessanter Vortrag mit
vielen Anleitungen und meist unbekannten
Rezepten für die Hauswirtschaft. Aus dem
überaus reichhaltigen Programm seien nur
erwähnt die Behandlung der Wäsche nach
modernen Forschungen, die Prüfung und Be-
wertung von Geweben, die leichte Beseitigung
von Flecken nach wissenschaftlichen Grundlagen,
die Erhaltung und Reparatur von Leder- und
allen Art, von Schuhwerk bis zu Ledermöbeln,
Holzgeräten usw. und viele andere höchst wichtige,
die den Haushalt wesentlich verbessernde
Werte. Der Besuch dieses Vortrages, der
sogar wertvolle kosmetische Ratsschläge bringt,
darf im eigenen Interesse von keinem Mi-
glieb veräußert werden.
Gäste, auch Herren, willkommen!

Zwei tüchtige
Kino-Musiker
(Klavier u. Geige) für sofort gesucht.
Borkener Lichtspielhaus,
B. A. Br. sser, Hl. Geiststr. 48b.

Für Kolonialwarenhändler
Kunden-Sparbücher
werden schnell und billig
angefertigt in der
Druckerei Grenzwarte

**Bocholter
Wassersportverein**
Sonntag, den 20.
November
**Schwimmfahrt
nach Duisburg**
Abfahrt 7.45 Uhr.

**Die Caritas-
Sterbevorsorge**
hat bereits über
450 000 Mitglieder
und ist in 15 Diözesen
eingeführt. — Wer ihr
beitritt, hilft sich selbst
u. dem Carit.-Verband.

Zigarren-Geschäft
sofort billig zu ver-
kaufen oder vermieten.
Offerten unt. 2 R. 12
an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Werkstatt
und Lagerräume so-
fort zu vermieten.
Näb. Geschäftsstelle.

Erklärung.
Zu der Zwangsver-
steigerung d. Bestigung
meiner Mutter habe ich
folgende Erklärung ab-
gegeben:

1. Durch die betrü-
gerischen Manipulationen
meiner Mutter habe ich
folgende Erklärung ab-
gegeben:
2. Durch den Kon-
kurs einer Firma in
Bocholt, W.
3. Durch die Mani-
pulationen eines früheren
Kassendirektors in Ding-
den, deren gerichtliche
Aufklärung zu erwarten
ist, war das Grund-
buch derart belastet,
daß an eine geordnete
Zins- und Steuerzah-
lung nicht zu denken
war, und daher eine
Zwangsversteigerung
unvermeidlich schien.
Es wird und soll
mein Bestreben sein,
die Bestigung am Ver-
steigerungstage zurück-
zukaufen.
Mein Geschäftsführer
ist trotzdem unverän-
dert weiter.
Tonius Landers.

Frische
Landbutter
Pfund 2.00 RM.
ff. Molkereibutter
Pfd. RM. 2.20 u. 2.30.
Joh. Hinfel,
Langenbergstr. 6
Ecke Gasthausplatz

Täglich frisch!

Noch am Abend
eines jeden Tages
gelangt die riesige Pro-
duktion der Rama-Werke
zum Versand. Und die
Qualität, der gute Ruf,
den sich Rama erworben
hat, sorgend dafür, daß sie
bei Ihrem Kaufmann
nicht „den Laden hütet“.

Rama
butterfein
1/2 lb nur 50 Pfg.
Beim Einkauf
„Die Rama-Post vom kleinen Coco“ oder „Die Rama-Post vom lustigen Aps-Grabs“

Weißer Zähne
machen jed.
Anteil an-
sprechend u.
schön. Di-
e von durch
einmaliges Benutzen mit der bereit-
gestellten Zahnpasta erzielt. Sie einen wunderbaren
Erfolgbringend der Zähne, auch an den Seitenflächen,
bei gleichzeitiger Beseitigung der dafür eigens konstruierten
Chlorodont-Zahnbürste mit gezähntem Borsten-
schnitt. Glatte Speisereste in den Zahnrückenräumen
als Ursache des üblen Mundgeruchs werden entfernt. Damit
beseitigt. Verwenden Sie es zunächst mit einer kleinen Tube
zu 60 Pfg. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder
zu 70 Pfg. für Damen RM. 1.25 (weiße Borsten), für Herren
RM. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Original-
packung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Abwärts
zu haben.

Sorgfältig gepflegten
Vogelfarnen,
Singvögel, Rübjen,
Glanz, Hirschen,
Hant, Hirschen, Salat,
Lein, Datteln usw.
kauft man nur im
Spezialgeschäft
Samenhaus
Behnen
Koblenstraße

Geschenke
in Porzellan, Cristall usw.
für Gebrauch und Luxus.
Geschmackvoll! — Billig!
— Stets Neuheiten! —
Spezialhaus
A. Duttman
Osterstraße

Passendes
Weihnachtsgeschenk
Ein gut erhaltenes
Kino
Marie Grunemann mit
500 Platten und 500
Meier Film, billig
abzugeben
Näheres in der
Geschäftsstelle.
Wachamer und
Bretter
Sund
(Hirebale-Terrier),
mannhaft, zu verkaufen.
Südmauer 15.

Freibant.
Freitag ab 2 Uhr
nachm. und Samstag
ab 10 Uhr vor m. ist
Rindfleisch, Schwe-
nefleisch u. Hammel-
fleisch
zu haben.
Bisu-Me-
tall-Beiten
Stahlmatt., Kinder-
betten, prunkt. an Priv.
Katal. 2 64 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).
Nähmaschinen
aller Systeme
Matulaturpapier
Pfund 10 Pfg.,
zu haben in der
Geschäftsstelle der Grenzwarte.

**Schweine-
Fleisch**
Pfd. 90 Pfg. zu haben
B. Benderbosch
Bäckeri, Nebenstr. 84
Topplche, Läufer
ohne Anz. in 10
Monatsraten lief.
Agay & Gluck, Frankfurt a. M.
Gutleutstraße 75.
Schreiben Sie sofort

**Gesunde Frauen-
ein gesundes
Volk!**
Kann es der Gesundheit dienen, wenn un-
sere Frauen in gequälter Haltung am Was-
sch-
faß stehen und ihre Wäsche nach überleb-
ter Methode reiben und malträzieren?
Wie unsinnig ist das im Zeitalter moder-
ner Gesundheitslehre, wie unsinnig, wo
Persil die Möglichkeit bietet, die Wäsche
allein durch Kochen
schneeweiß und tadellos zu machen!

**Frauen,
wascht mit Persil!**

Im Verlage S. Hein & Co., Hannover u. Berlin ist aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Zeitschrift „Der Manufakturist“ eine umfangreiche Festschrift von bleibendem Wert erschienen. Die sonst bei Festschriften übliche starke Betonung des persönlichen und historischsten Momentes tritt hier ganz zugunsten rein sachlicher und sachlicher Ausführungen namhafter Verfasser zurück. Einige Beiträge unterhaltenden Inhalts sorgen in glücklicher Weise für eine Belebung des textlichen Teiles. Mustergültige Abbildungen dienen dem gleichen Zweck. Der Ueigenanhang stellt fernerseits eine gewichtige Verammlung der namhaftesten Unternehmungen der deutschen Textilwirtschaft dar. Allen an der Textilwirtschaft irgendwie interessierten Kreise. — Die Festschrift, die mit Recht als würdiger Vertreter deutscher Arbeit auch im Auslande weite Verbreitung erfahren hat, dringend empfehlen.

Stuhls & Co.

Damen-Konfektion, Mäntel und Kleider
ebenfalls zu enormen billigen Einheitspreisen:
9.- 19.- 29.- 39.- 49.-
Beachten Sie meine Ausstellungen und Auslagen!

50

1.-

1.50

2.-

3.-

4.-

5.-

- 1 Paar Herrenhandschuhe gestrickt reine Wolle.
- 1 Paar Herrensocken, gemulert
- 1 Damenleiste, gestrickt.
- 1 Wellenleiste, verschiedene Wellen
- 2 Paar Damenstrümpfe, schwarz
- 2 Paar Kinderstrümpfe, weiß, schwarz oder braun
- 5 Stück Kinderaschentücher
- 5 Stück Damenaschentücher mit farbigem Rand.
- 5 Stück Damenaschentücher mit farbigem Rand.
- 2 Scheibengardinen, Brief-biese
- 1 Meter Etamine, 130 cm breit
- 2 Meter Vitrage, Stickgardinen
- 2 Meter Handtuchgebild
- 1 Damen-schlupfrose
- 1 Selbstbinder, modernes Muster
- 2 Stück Herrenkragen, w. Rips
- 1 Kragenbinder aus gutem Gummi mit Lederstreifen
- 1 Kragenbinder aus Kunstseide
- 1 Sportrevier
- 1 Knabenschürze aus Leinen oder Simoren
- 2 Deckchen aus Reitlein
- 1 Herdwanndechener, vorgezeichnet
- 2 Karten 8 Dtd., gute Mangelknöpfe, verschiedene Größen
- 2 Stück 8 m gute Barmer Bogen
- 5 m Klopplspitze, 5-7 cm breit
- 2 Hemdenpasssen mit Kloppl- u. Hohlraum
- 9.30 m Wäscheleiste
- 6 Frother-Waschlappen
- 2 gute Poliertücher
- 1 Aufnehmer, extra groß u. schwer
- 1 Spitzen-Deckchen, schöne Ausführung

- 12 Stück Kinderaschentücher karriert.
- 6 Stück Damenaschentücher aus Batist mit Hohlraum
- 5 Stück Herrenaschentücher karriert, gute Qualität
- 1 Damen-Füllerschulphose in allen Farben
- 1 Damen-Unterjacke, weiß gewebt
- 1 Paar Herrensocken, schwarze Cashmir
- 1 Paar Herrensocken, schwarze Cretone oder Simoren
- 1 Damenschürze, weiße Cretone mit Füllengarnierung
- 1 Kinderschürze, farbig, Gr. 40-60
- 1 Kaffeewärmer, grau, Leinen vorgezeichnet
- 1 Kissenspitze, vorgezeichnet
- 1 Waschtisch-Garnitur, 3teilig
- 1 Bettwand-schoner, vorgezeichnet
- 4 Deckchen aus Halbleinen, vorgezeichnet
- 1 Kissenzug aus kräftigem Herdentuch
- 2 Stück Erntingssäckchen
- 1 m. Blusenstoff in schönen Streifen, auch schwarz-weiß
- 1 m. Pulloverstoff, moderne Farbstellung
- 1 m. C. ap. schellen, reizende Muster für Kinderkleider
- 1 m. Wäscheleiste in modernen Kleinen Dessins
- 4 Wischtücher, rot karriert, gestärkt und gebündelt
- 1 Paar Herren-ckey, kräftige Ware, schwarz und farbig
- 1 Paar Kinder-Garnschen, reine Wolle
- 1 Karton 6 Stück gute Seife mit 1 Seitenlappen
- 1 Rest Hemdentuch-Nessel od. Biber

- 1 Damenschürze Jumperform mit Feslon und Hohlraum
- 1 Kinderaschentücher aus Kunstdruck Gr. 40-55
- 1 Paar Herrensocken, reine Wolle
- 1 Paar Herrensocken, schwere Seidenlor
- 1 Paar kunst. Damenstrümpfe
- 1 Knabenhose aus Buckin bis Gr. 8-14
- 12 Kinderaschentücher mit farbigem Rand
- 2 Herrenaschentücher, rein Leinen
- 1 Herren-Normalhose, vollgemacht
- 1 Herren-Normalhose
- 1 Herren-Unterjacke, schwere Ware
- 1 Damen-Normalhose
- 2 Frotherhandtücher farbig karriert
- 4 Toiletten 60X60 cm, Halbleinen
- 1 Kissenzug mit Rosenbogen
- 1 Kissenspitze in Klopplspitze und Einatz
- 2 1/2 m Nachtlackew Barchent
- 4 Sanitätslecher
- 4 Erntingssäckchen
- 1 Kaffee-Decke aus karriertem Z-pf, schöne Farben
- 1 Mandarbel-Deckchen oder Kissens

- 1 Damen-Pullover moderne Kunstseide mit Trikotrand
- 1 Kinderkleid reizende Mischart
- 1 Oberhemd aus gutem Perl
- 1 Damen-Nachthemd reiches Feslon garnierung
- 1 Damen-Hemd mit eingewebten Feslon
- 1 Ueberziehkleidchen m. Mischchen
- 1 gestricktes Kinderkleid
- 1 Mauselid aus Zephir in schönen Streifen
- 1 Decke 90 X 90 cm m. Klopplspitze
- 1 Paar Damenstrümpfe rein, Wolle schwarz und farbig, prima Qualität
- 1 weiße Damenschürze Jumperform mit Hohlraum und Feslon
- 1 Damenschürze aus Kunstdruck weite Form
- 1 Herrenhose aus Buckin
- 1 Kissenspitze aus Rips od. Tuch
- 1 Dochte angestrichen mit Material
- 1 m. Leinwandstoff modernes Muster 67 cm breit
- 1 Mandarbelkleidchen mit allen Nadeln
- 1 Damen-Schlupfrose m. Krimmer Absatz, ausgewaschene Ware
- 1 m. Popeline reine Wolle, vorzogl. Qualität
- 1 m. Bettuch-Halbleinen 160 breit extra schwer
- 1 Korbesel-Garnitur Sticksen und Rückenissen

- 1 Damen-Bluse Jumperform in schönen Streifen
- 1 Kinderkleid aus gutem Schottenstoff
- 1 Oberhemd aus Zephir mit 2 Kragen
- 1 Herren-Nachthemd
- 1 Dreif-Jacke blau oder Hose
- 1 Mauselid
- 1 Herren-Hose aus solidem Buckin
- 1 gestricktes Kinderkleid
- 1 Kindermantel mit Krimmer-besatz
- 1 Mauselid od. Tapestry-Belvorlage
- 1 m. Leinwandstoff in Bonif
- 1 Jaquard-Schleidecke
- 1 Tischdecke aus Halbleinen 120X160 cm
- 1 Madelaken 140X160 cm solide Qualität
- 1 m. Wollstoff für Knaben-Anzüge, 140 cm breit
- 1 m. Knaben-Cheviot 140 cm blau
- 1 m. Blusepopeline 130 cm schöne Farben
- 1 Herren-Schul, fein gestrickt
- 1 m. Vorhangstoff 120 cm breit Kunstlederdruck

- 1 Kostümrock aus Cheviot schwarz oder blau
- 1 Kindermantel in schönen Farben
- 1 Seidenstrickbluse offen und geschlossen zu tragen
- 1 Zephir-Oberhemd modernes Muster
- 1 Rodelgarnitur (Sweater, Schal und Mütze)
- 1 Damen-Westie reine Wolle mit oder ohne Kragen
- 1 Tischdecke Halbleinen 180X160
- 1 Damen-Nachthemd Geleis-Form, lange Ärmel
- 1 Herren-Nachthemd mit Unterarmen
- 1 Prinzessrock, Kunstseide innen gefüttert
- 1 Umarmtschuch pr. Qualität
- 1 Paar Damen-Happband
- 1 Herrengarnitur farbig, Unterjacke und Hose
- 1 Herrenschlupf
- 1 m. Leinwandstoff modernes Muster 67 cm breit
- 1 Knabendecke, vollzogl. auf Crepe
- 1 Coupon 6 m feines Wäschetuch, Madapolam
- 1 m. Tafelsetide, 85 cm breite feine Farben
- 1 Prinzessrock, Kunstseide gestreift, in feinen Farben

- 1 Kostümrock aus Cheviot schwarz oder blau
- 1 Kindermantel in schönen Farben
- 1 Seidenstrickbluse offen und geschlossen zu tragen
- 1 Zephir-Oberhemd modernes Muster
- 1 Rodelgarnitur (Sweater, Schal und Mütze)
- 1 Damen-Westie reine Wolle mit oder ohne Kragen
- 1 Tischdecke Halbleinen 180X160
- 1 Damen-Nachthemd Geleis-Form, lange Ärmel
- 1 Herren-Nachthemd mit Unterarmen
- 1 Prinzessrock, Kunstseide innen gefüttert
- 1 Umarmtschuch pr. Qualität
- 1 Paar Damen-Happband
- 1 Herrengarnitur farbig, Unterjacke und Hose
- 1 Herrenschlupf
- 1 m. Leinwandstoff modernes Muster 67 cm breit
- 1 Knabendecke, vollzogl. auf Crepe
- 1 Coupon 6 m feines Wäschetuch, Madapolam
- 1 m. Tafelsetide, 85 cm breite feine Farben
- 1 Prinzessrock, Kunstseide gestreift, in feinen Farben

STB. Löwenstein